

mit
genel



Kei

vgl. 112 an 78 N 17 45

91.



Zu den

Buzfischen

und

Christian Siegfried

Breiffenhagenschen

Katharina

Sophia

Hochzeit-Fest

Wolten

Ihren ergebensten Glückwunsf

In einem Hirten-Gedichte

abstraten

Die alhier studierende Landes-Leute.

H. L. E. gedruckt mit Weypfischen Schrifften.

1731.

AK



Als Land-Volk hört schon die Abend-Glocke läuten,
Ein jeder fing sich an zum Abzug zu bereiten
Sie trugen in der Eyl die Garben noch zu Hauß,
Und machten sich so gleich mit Senf- und Wachs auf.

Man sah manchen Trupp, ermüdet von allen Enden
Mit freundlichen Gespräch sich nach den Häuten wenden,
Des leeren Wagens Geis trieb sie zum Abend-Brod.
Der Sonnen Licht befrisch das Idau-Steinölke roth,
Das durch sein köhlnnd Maß, so Wieß, als Gelbes-Feischitz,
Worauf, als in der Luft sich Licht und Dunkel mischte,
Die graue Dämmerung in Dorff und Felder kam,
Und allen Dingen fast Licht, Fard und Ansehen nahm.
So dunkel wird ein Bach, in dem man an der Erde
Fast alle Steinchen sieht, wenn eine dürstige Herde
Das helle Wasser trübt. Das Feld erle auch zur Ruh,
Und das Gefühel sog und schlupfte den Desfern zu.
Nun fing man auch schon an die Lämmer einzutreiben.
Man sah es schon von fern von allen Straßen fläuben,
Und wie ein Hirt sein Vieh dicht in einander zruug,
Da er drey mal ums Haupt die Peitsche pfeiffend schruug
Und, wenn er ausgehelt, mit solchen Nachdruck knallte,
Daf davon in den Wald der Wieberschall oft schallte.
Drauf drückt die Schäferin das schlumend weisse Maß
Den runden Eytern aus, und freigt es in das Maß.

Das Schaf siehst still und laut. Hier schleppt mit müden Schritten
 Den umgefürzten Pfug der Dohle zu der Hüften.
 Das Haus-Volk legte sich zu den noch warmen Heerd,
 Und endlich vor die Thür, als sie ihr Brod verzehrt,
 Indem den Schwülen Lag die Abend-Luffte küßten.
 Drauf fingen in der Luffte die Mücken an zu spielen
 Sie gaudeln wunderlich die Länge und die Dore,
 Bald schwärmen sie im Kreis, bald ziehn sie hin bald her,
 Bald siehet man sie sich tief vor einander schmiegen,
 Bald wieder über sich, bald durch einander fliegen:
 Wie wann ein Wirbel-Wind die Espen im Zwiesel dreht,
 Bald hier, bald dort, bald auf, bald ab, bald Kreuz-weiß weht.
 Nun muß auch schon das Vieh die leeren Ställe füllen,
 Sanct läwend in die Kuh mit schläferigen Brüllen.
 Ein alter Vater siest auf einen Klotz am Thor,
 Um ihn siehet Frau, Knecht, Magd, mit offnem Maul und Ohr.
 Bald saget er was man jüngst in der Stadt gehört,
 Und daß der Krieg am Rhein noch stets das Land zerstört.
 Bald aber klaget er, daß schlechte Jahre seyn,
 Und hier fällt ihn die Zeit, da er noch jung war, ein.
 Der sang ein Abend-Lied, hielt seine Hand gefalten,
 Und dankte Gott der ihm den Tag sein Vieh erhalten.
 Der Abend war so schön, als wie die Schatten sind,
 Die osternächts ein Hirr im kühlen Walde find.
 Die ledte Saladin und seinen Freund pflanzten,
 Sie werden beyde stets und sind stets bey einander,
 Drum hatten sie sich auch zugleich dahin getanzt,
 Alldro der Saalen-Fluß die kleine Wiese tränkt.
 Sie hatten ihre Hand sich um den Hals geschlagen,
 Und schienen so ans Lieb' einander mehr zu tragen,
 Als wie vereint zu gehn. Doch wahr' es nicht gar lang,
 So kam auch Saks' dazzu. Drauf rathen sie im Gang
 Die liebe Vaterland. Indes küßten um die Hacken,
 Saks' rathes herzu und wolte sie erschrecken.
 Sie sahen lachend auf, als sie den Freund erkannt,
 Kaum war der da, so kam sein Vetter auch gerannt,
 Und sprach vor grosser Lust. So gleich ward er umringelt,
 Ein jeder rief: was neu's? und fragte: was er bringet?
 Mein Vetter, sprach er drauf, der dort in Corbus lebet,
 Hat sich erst jüngst verletzt. Saladin. Wo hast du das gehört?

Er schleich es mir sagt er. Schöps. Wie wem? Ja könnt ihr ratzen?
 Sie ratzen, keiner traffe. Doch als sie ihn sehr dachten,
 Sprach er: Sopbiechen isst? Andrea. Ich habe Sie nur noch
 Als wie ein Kind getannt, drum bitt ich belist mir doch.
 Philand. Es will zum andern mal der Wind durch Stoppeln wehen,
 Seit mich dort an der Sprez, wo ich Sie oft gesehen,
 Die Vögel in dem Wald, nah an der Mühl ergöt,
 Wo ich manch Vieh gehielet, und mich zum Erwand geleht,
 In dem die klare Fluth die glatten Steinden wäscher.
 Die Zeit hat noch in mir Ihre Bilbnis nicht verlöschet.
 Sie ist fromm, still und süßlant, und jener Sonnen gleich,
 Ihr länglichs Gesicht ist Ernst und Armutz reich,
 Und Milch-weiß, hübsch gebildet. Anbroz. Jetzt werd ich mich besinnen,
 Sie sind es werch, lost uns ein wünschend Lied begiener.
 Anz. Gott lasse Sie gesund und stets gesegnet seyn,
 Das Unglück schleicht nie in Ihre Hüten ein.
 Salad. Wie misse Euch' und Wolf in Ihren Schaf-Stall brechen,
 Kein dürrer Duffen soll die Brust der Lämmer flecken.
 Phil. Gott lasse Sie auch bald viel schöne Kinder sehn,
 Und Ihre Trennung erst nach später Zeit geschehn.
 Schöps. Jedoch der Mond begiint die Schatten zu erhellern,
 Kein Mensch' ist mehr zu sehn, es will kein Hund mehr bellern.
 Philand. Drum wünsch' ich, weil man sich doch nun zur Ruhe macht,
 Den lieben Paar noch Glück, auch eine gute Nacht.



Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Sohy

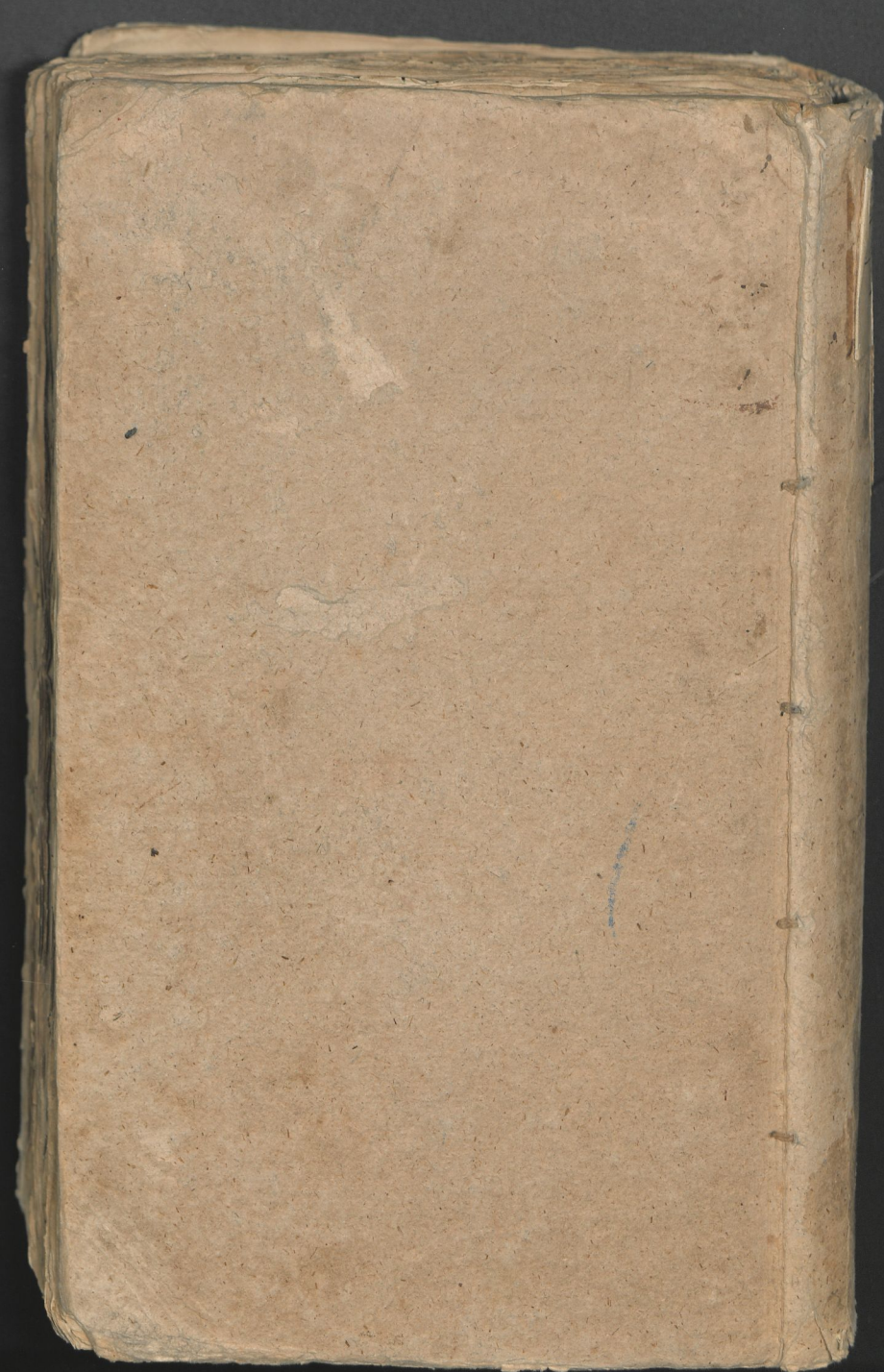
78 N 17

Entl. Handschriften

Hua. 4 m



77-50L



vgl. 112 an 78 N 17 45

97



Zu den
Buzischen
und

Antonian Siegfried

Breiffenhagenschen
Hochzeit=Feft

*Katharina
Sophia*

Ihren ergebenften Glückwunfch

In einem Hirten = Gedichte

abftatten

Die allhier ftudierende Landes = Leute.

HALLE, gedruckt mit Weyffhichen Schrifften.
1731.

AK

